

858

28. Oktober 1939

den. Das bedeutet freilich einen verhältnismäßig weit größeren Umfang, als sich bei früherem Endtermin ergeben würde.

Ihrer freundlichen Rückäußerung mit lebhaftem Interesse entgegensehend, bin ich

Herrn

mit angelegentlichster Empfehlung:

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Wie Sie inzwischen bereits von dem Herrn Landesarchivar  
 I e e r und Herrn Hofrat G r o v e r, die ich kürzlich in Wien  
 besuchte, erfahren haben werden, plant das Reichsanstitut eine Aus-  
 gabe der älteren deutschen Fürsten- und Dynastienkunden. In diese  
 Veröffentlichung, die in territorialer Gliederung gedacht ist, wir-  
 den natürlich auch die Urkunden der Babenberger hineingehören; und  
 eine Anfrage bei Herrn Landesarchivar Lechner ergab die grundsätz-  
 liche Genehmigung, die von Ihnen selbst bekannteren vorbereitete Samm-  
 lung dieser Reihe für die Monumente zur Verfügung zu stellen. Eine  
 grundsätzliche Voraussetzung dafür muß natürlich Ihr eigenes Einver-  
 ständnis sein. Nicht minder wichtig ist aber die Entscheidung der  
 Frage, ob Sie selbst Ihre Mitarbeit auch im Rahmen der Monumenta  
 Germaniae festhalten wollen. Ich gestehe, daß ich mir nicht vorstel-  
 len kann, wie ohne Ihr Wissen und Ihre Erfahrung insbesondere Ihre  
 einseitige genealogische Autorität auskommen wäre. Andererseits  
 halte ich doch für möglich, daß Sie, selbst länger in wesentlich an-  
 dere Aufgaben hineingewachsen, sich der Arbeit in so ausschließlicher  
 und einzelner Weise widmen können, wie es zur baldigen Vollendung  
 der Edition nötig wäre. Ich möchte mir darum - vorausgesetzt, daß  
 Sie überhaupt bereit sind - den Vorschlag erlauben, daß neben oder  
 unter Ihnen noch ein Mitarbeiter gewonnen wird, der Ihnen ein gutes  
 Stück Quantität der Arbeit abnehmen könnte. Es müßte dies ein be-  
 reits in bester Stellung befindlicher jüngerer Historiker sein,  
 da die Finanzlage des Reichsanstituts die Anstellung eines remunerie-  
 ren Mitarbeiters nicht erlauben würde; es käme nur ein Bogenhonorar  
 in Betracht. Was das Gesamtwerk anbetrifft, so soll es etwa mit der  
 Mitte des 9. Jahrhunderts einsetzen und im Durchschnitt bis 1200  
 geführt werden. Der Endtermin wird gleichend bleiben. Die Babenberger  
 Urkunden müssen natürlich bis zum Ende der Dynastie aufgenommen wer-